

40 -

KUNSTHISTORISCHE SAMMLUNGEN  
DES ALLERHÖCHSTEN KAISERHAUSES

AUSSTELLUNG VON FUND-  
STÜCKEN AUS EPHEOS  
IM UNTEREN BELVEDERE



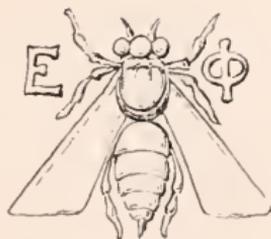
WIEN  
ADOLF HOLZHAUSEN

1905



KUNSTHISTORISCHE SAMMLUNGEN  
DES ALLERHÖCHSTEN KAISERHAUSES

AUSSTELLUNG VON FUND-  
STÜCKEN AUS EPHEOS  
IM UNTEREN BELVEDERE



WIEN  
ADOLF HOLZHAUSEN

1905



*Die gegenwärtige Ausstellung ephesischer Fundstücke tritt jener im sogenannten Theseustempel des Volksgartens ergänzend zur Seite und ist gleich ihr ein Provisorium. Denn das im Kataloge des Theseions gegebene Versprechen einer einheitlichen und systematischen Ordnung sämtlicher Funde aus Ephesos kann erst dann seine Erfüllung finden, wenn die Ausgrabungen an Ort und Stelle abgeschlossen und eine Reihe von Sälen, die jetzt die «Moderne Galerie» besetzt hält, diesem Zwecke verfügbar sein werden.*

*Den Anlaß zur jetzigen Veranstaltung gab der Fund kolossaler Reliefblöcke, die, nach ihren Darstellungen zu schließen, einem zu Ehren Kaiser Marc Aurels errichteten Monumente angehört haben. In den gewaltigen Dimensionen, in der mächtigen Ausladung des Bildwerkes, in den kühnen Stellungen und Verkürzungen der Figuren, in der effektvollen virtuoson Make scheinen diese Reliefs wie im Wettstreit mit der Gigantenschlacht des pergamenischen Altares geschaffen zu sein und sie bezeugen eindringlich, daß noch zur Zeit der Antonine ein eigenartiger, von der*

stadtrömischen Kunstrichtung unabhängiger «asiatischer» Stil in den reichen Städten Kleinasiens geblüht hatte. Ihrem künstlerischen Werte gesellt sich das historische Interesse. Allem Anscheine nach beziehen sich die Darstellungen auf den Feldzug Marc Aurels gegen die Parther 161—165 n. Chr. Es darf als glückliche Fügung gelten, daß die Reste seines Siegesdenkmals sich nun in die Sehenswürdigkeiten jener Stadt einfügen, in der der Kaiser sein entsagungsvolles und tatenreiches Leben am 17. März 180 beschloß.

Die Blöcke kamen im Herbst 1903 zum Vorschein, doch standen sie nicht an ihrem ursprünglichen Platze, den man aber ihres großen Gewichtes halber wohl in der Nähe vermuten darf, sondern sie waren in ein Wasserbassin verbaut, das in spätantiker Zeit an Stelle der Freitreppe, die in die Bibliothek des Celsus (s. unten) führte, angelegt wurde und dem sie zum Schmucke dienten. Sie langten im Winter 1904 in Wien an. Im darauf folgenden Sommer fügte der Bildhauer Herr A. Rothmund im Atelier des Herrn Prof. K. v. Zumbusch die abgebrochenen Theile an und entfernte, wo es nötig war, die Sinterschichte.

Nach Maßgabe des übrigen Raumes wurden in die gegenwärtige Ausstellung noch andere Bildwerke eingereiht, die sämtlich in Ephesos, doch an verschiedenen Stellen zu Tage kamen.

Die in Ephesos bis 1901 aufgedeckten Bau-complexe sind in der Einleitung des Theseion-Kataloges S. IX ff. angeführt. Es sind:

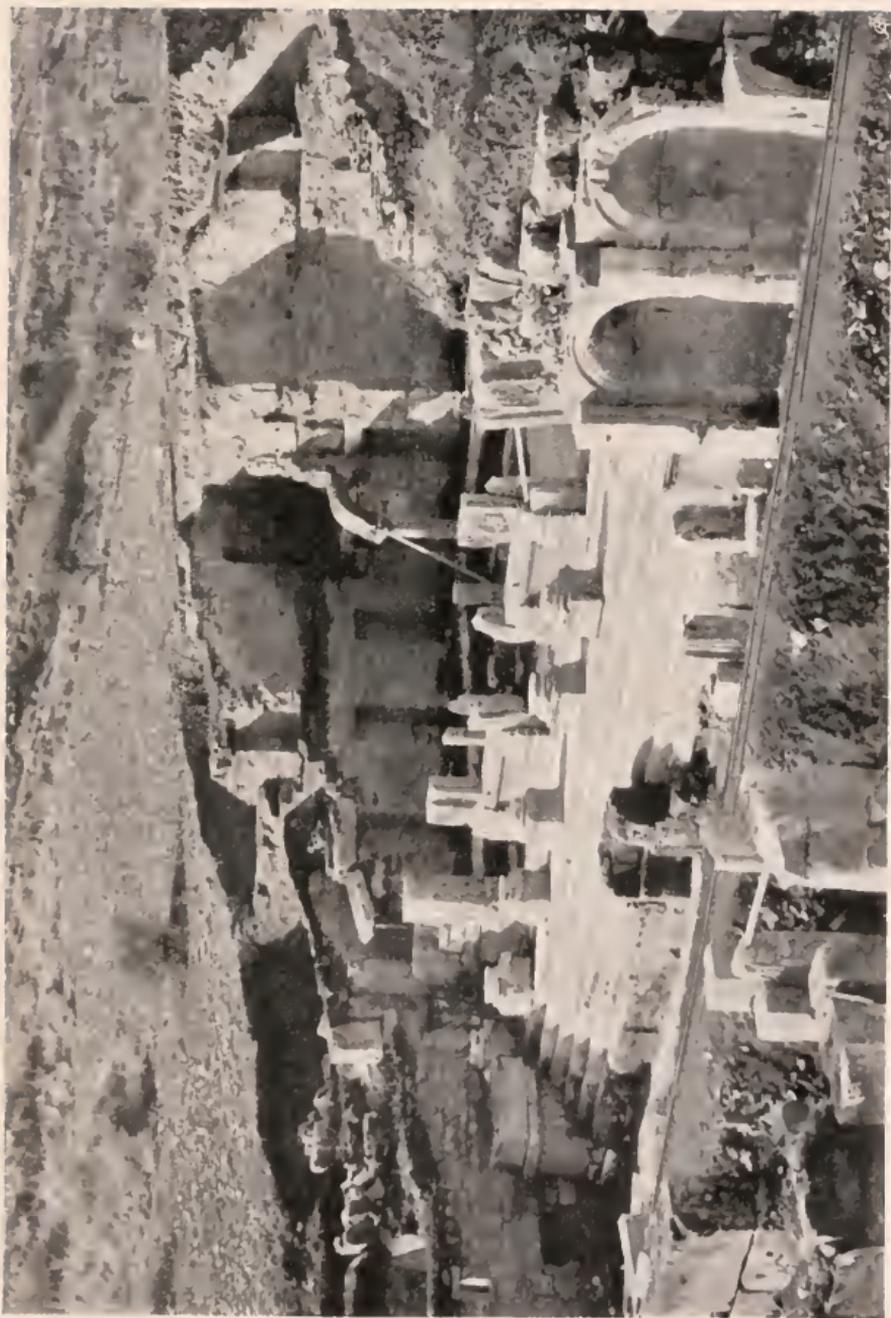
1. die römische Agora mit ihren Hallen und Sälen;
2. die Prunkanlagen am Hafen;
3. die Hallenstraße zwischen Theater und Hafen (wie eine Inschrift bezeugt, in ihrer letzten Ausgestaltung nach Kaiser Arkadius [395—408] Arkadiane genannt);
4. das Theater;
5. der Rundbau am Panajirdagh.

Seitdem sind fünf weitere Komplexe unter der Leitung des Sekretärs des k. k. archäologischen Institutes, Professor Dr. Rudolf Heberdey, ausgegraben und untersucht worden, und zwar:

6. östlich an die römische Agora anschließend ein Hof von rechteckiger Form (ca. 200 m zu 240 m), umgeben von zwei Parallelhallen, zwischen denen eine offene Straße verlief, wahrscheinlich aus der Zeit Kaiser Domitians, aber unter Hadrian von Caius Claudius Verulanus glänzender ausgeschmückt;
7. die hellenistische Agora, südlich vom Theater gelegen, ein von Säulenhallen umgebener Hof von etwa 230 m im Gevierte, in dessen Mitte ein Uhrturm (Horologion) sich erhob. Im Westen vermittelte ein in römischer Zeit umgebautes Tor durch eine Freitreppe den Aufgang von einer

westlich bis an den Hafen verlaufenden, von Hallen begleiteten Verkehrsstraße. Ein zweites Prachtthor von eigenartigem Grundriß, zu Ehren des Augustus und des Agrippa von deren Freigelassenen Mazaeus und Mithridates im Jahre 4 v. Chr. vollendet, führt auf einen kleinen Platz im Süden der Agora;

8. die Bibliothek des Celsus, die sich an der Westseite dieses kleinen Platzes erhob und ursprünglich über einer breiten Freitreppe, die in spät-römischer Zeit durch ein davor angelegtes Wasserbassin außer Gebrauch gesetzt wurde, zugänglich war. Tiberius Julius Aquila erbaute sie unter der Regierung Trajans zu Ehren seines Vaters Tiberius Julius Celsus Polemaeanus (Consul 92 n. Chr. und Statthalter der Provinz Asia 106—107 n. Chr. [vgl. die Abbildung auf S. VII]);
9. ein dreibogiges Prunkthor und zwei dem Rundbau vom Panajirdagh verwandte Monumente, an der Südseite der vom Theater zum magnesischen Tore führenden Straße;
10. die sogenannte Doppelkirche. Mitgefundene Inschriften bezeugen, erstens daß sie der heiligen Jungfrau Maria geweiht war, woraus zu folgern ist, daß das Konzil vom Jahre 431 hier tagte, und zweitens daß sie als Doppelkirche bereits in der Zeit Kaiser Justinians (527—566) bestand.



*Ausführliche Fundberichte sind im Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1897, Nr. V—VI, 1898, Nr. VII—VIII, XXVII, 1900, Nr. V, 1902, Nr. VII, 1904, Nr. IX und im Beiblatte der Jahreshefte des österr. archäolog. Institutes in Wien I, 54 ff., II, 37 ff., III, 83 ff., V, 53 ff., VII, 5, 38 ff. gegeben.*

*Wien, im August 1905*

*Der Direktor der Antikensammlungen:*

**Robert von Schneider**

# KATALOG





1

## VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN SKULPTUREN

*Das Material der Skulpturen ist, wenn nicht anders ausdrücklich angegeben, weißer Marmor.*

*Der Pfeiler, auf dem der Torso Nr. 15 steht, und die sieben Säulen, die die Köpfe Nr. 3, 4, 16, 17, 18, 31, 33 tragen, sämtlich aus farbigem Marmor, stammen aus den ephesischen Ausgrabungen und wurden nur zugeschnitten und neu überschliffen.*

1. Fries aus dem Theater. Zwischen drei tragischen Masken zwei von Binden umwickelte Frucht- und Blumengehänge. Die zwei Masken links bartlos, die mittlere weiblich, die rechte bärtig. 2·66 lang, 0·58 hoch.

2. Überlebensgroßes Standbild des Tiberius Julius Celsus Polemaeanus. 92 n. Chr. Konsul, seit



106/107 n. Chr. Prokonsul der Provinz Asia und wohl bald darauf gestorben, von der Freitreppe der ihm zu Ehren von seinem Sohne Tiberius Julius Aquila gestifteten Bibliothek, unter der er begraben lag. Torso und Beine wurden in Trümmern an dem ursprünglichen Standplatze der Statue ausgegraben, der Kopf und Teile des Oberkörpers davon getrennt an der Nordostecke des freien Platzes vor der Bibliothek. Die Statue ist aus 9 Stücken von Wilh. Sturm jun. zusammengesetzt worden. Es fehlen an ihr das Hinterhaupt, die rechte Schulter und der rechte Arm.

Celsus ist dargestellt aufrecht stehend in einer prachtvollen metallenen Rüstung, deren Brustteil mit der Gorgomaske und zwei einander gegenübergestellten Greifen verziert ist. Darüber ist die Feldbinde geknüpft. Die rechte Achselklappe zeigt in Relief ein Blitzbündel. Sogenannte Pteryges mit Masken und Rosetten besetzen in doppelter Reihe den unteren Rand des Panzers, an dem noch tiefer befranste Lederstreifen angebracht sind, unter denen der Saum der Tunika sichtbar wird. Auf der linken Schulter liegt das Paludamentum. Reiches Schuhwerk hüllt die Füße ein. Der Kopf des Konsuls ist mit Lorbeer bekränzt. Er trägt den Bart in der Art des Kaisers Hadrian, dem er auch sonst entfernt ähnlich sieht. In der erhaltenen Linken hält er das Schwert. Auf der Basis liegt zur Stütze der Statue ein griechischer Helm «korinthischer» Form, die in der Kaiserzeit längst nicht mehr gebräuchlich war. Höhe 2.45.

3. Porträtkopf eines jungen Römers, von einer Statue. Das glatte Haar ist in die Stirne gestrichen, ein leichter Bartflaum bedeckt die Oberlippen, die Wangen und das Kinn. Unter der Unterlippe steht eine kleine «Bartfliege». Wohl aus spätrajanischer Zeit, in der es in der eleganten Welt wieder Mode wurde, den Bart wachsen zu lassen. Etwas bestoßen an Nase, Kinn und Ohren. 0·36 hoch. Gefunden im Schutte nahe dem Nordflügel des Theaters.

4. Porträtkopf des Kaisers Hadrian (117—138), von einer Statue. Die Nase ist stark bestoßen, das Kinn abgebrochen. Die bartlosen Teile des Gesichtes sind antik poliert. 0·28 hoch. Gefunden im Schutte des Mithridatestores.

5—14. Historische Reliefs von einem Ehrendenkmal, wahrscheinlich auf den parthischen Feldzug Kaiser Marc Aurels (165 n. Chr.) bezüglich. Vgl. Einleitung S. III f.

(5.) Kampfszene. Fast die ganze Breite des Blockes nimmt ein mit einem Wolfsfell gesatteltes Pferd ein, von dem ein junger barbarischer Reiterführer zu Tode getroffen herabsinkt. Der fehlende Pferdekopf war nach vorne gerichtet und wahrscheinlich von dem hinter dem Pferde befindlichen Römer mit seiner Linken an der Mähne ergriffen. Der Römer ist mit dem Thorax und Paludamentum bekleidet und trägt am linken Arme den Schild; seine fehlende Rechte führte wohl die Waffe. Rechts vom Pferde flieht zurückgewandten Hauptes ein

Barbar mit dem Schilde an einem Gurte. Er sucht mit der Rechten einen auf den Boden gesunkenen Gefährten aufzurichten, der mit krampfhafter Anstrengung einen Pfeil aus seinem Nacken zu ziehen sucht. In flacherem Relief erscheint etwa in der



5

Mitte des Blockes der behelmte Kopf eines römischen Tubabläusers. 2'07 hoch, 1'70 breit.

(6.) Bruchstück einer Opferszene. Der Opfertier (Hörner, Schnauze und Beine abgebrochen) wird von einem Diener rechts herbeigeführt; links schreitet der bärtige Victimarius heran. Bei beiden

fehlen die Hände mit den Attributen. Der Diener trägt die Exomis; der Priester ist mit einem über die Knie hinaufgezogenen Mantel bekleidet. Im Hintergrunde von links nach rechts erscheint der Camillus mit der Kanne, der Flötenbläser und sie überragend ein bärtiger Tubabläser. 2·05 hoch, 1·25 lang.

(7.) Zwei Frauenfiguren (Göttinnen, vielleicht Personifikationen der Landschaft), aufrecht nach vorne stehend in Unter- und Obergewand, mit kunstvoll verzierten Sandalen. Ihre Köpfe und Vorderarme fehlen. Die eine hält in der Linken eine stilisierte Blume (?). Zwischen beiden oben in flachem Relief ein mit Ähren gefüllter Korb. Unten die Halbfigur eines bärtigen Flußgottes wild erregt aufblickend, Brust und Schulter mit Seetang bedeckt, in der Linken einen Fisch haltend (wahrscheinlich der Euphrat). 2·08 hoch, 1·40 lang.

(8.) Weibliche Idealfigur nach einem griechischen Originale des 5. Jahrhunderts (Demeter?), mit einem Reifen im Haar, das in freien Locken auf die Schultern herabfällt, im dorischen Chiton mit Diploïdion und einem über beide Schultern geworfenen Mantel, in der Rechten ein Skeptron haltend, von dem ein großes Stück in der Hand erhalten ist und dessen Knauf links oben eine deutliche Spur zurückließ. Die Linke hielt den von der Schulter herabfallenden Mantel. 2·08 hoch, 0·90 lang.

(9.) Die Mondgöttin. Auf einen zweirädrigen, von vier Hirschkühen gezogenen, reich verzierten Wagen tritt Selene in der Tracht der Artemis



8

mit kurz geschürztem Chiton, um den Leib geschlungenem, hinten vom Winde aufgewehtem Mantel, den Köcher am Rücken. Ihr Kopf ist abge-

brochen, über den Schultern erscheinen die Reste der Mondsichel. Der erhobene rechte Arm hielt wahrscheinlich den Bogen, in der gesenkten Linken ist noch ein Stück des Zepters erhalten. Frei über den Hindinnen schwebt Hesperos in der Gestalt eines schlanken Knaben, den Kopf nach aufwärts



gerichtet, mit der Chlamys bekleidet, sonst nackt, das jetzt fehlende rechte Bein erhebend, mit den Zügeln des Gespannes in den Händen. Sein rechter Arm mit der Schulter fehlt. Über die Rücken der vielfach gebrochenen Hindinnen liegt das Joch; sie sind mit verzierten Hals- und Brustbinden geschmückt. Unter ihnen lange hingelagert die

jugendliche Gestalt der Thalassa (Meer) mit feuchtem Haar, die Beine in ein Gewandstück gehüllt, in der Linken ein Steuerruder, den Ellenbogen auf ein phantastisches Seewesen stützend, dessen Schwanzflosse links sichtbar wird. Ganz rechts die verhüllte Gestalt der Nyx (Nacht). 1'85 hoch (das Gesimse fehlt; es war aus einem eigenen Stücke gearbeitet), 2'90 lang.

(10.) Kampfszene. Links sprengt ein mit Helm und Thorax bekleideter Römer, dem Beschauer den Rücken kehrend, nach rechts; unter den Vorderhufen seines Pferdes liegt ein junger Barbar mit seinem Pferde zusammengesunken, während ein anderer voll bekleideter Barbar vor ihm flieht. Ganz links kniet ein bärtiger Barbar, mit gezücktem Schwerte zum Stiche gegen einen jetzt fehlenden Gegner ausholend. Weiter nach rechts ein Römer zu Fuß mit von der rechten Schulter gelöster Tunika, der einen in die Knie gesunkenen Barbaren an den Haaren ergreift. Sein Kopf wie sein rechter Arm, der zum Schlage ausholte, fehlen. Aus dem Hintergrunde sprengen zu Pferde zwei Römer, der links im reich verzierten Thorax (sein Kopf fehlt), der rechts mit einem Helm auf dem bartlosen Haupte. Die beiden Reiter werfen Barbaren nieder, wovon der eine kopfüber im Sturze begriffen ist, während der andere, aufrecht stehende am Haupthaare von dem wütenden Pferde des Römers mit den Zähnen ergriffen wird. Die Barbaren haben zum Teile phrygische Mützen, einige

tragen Hosen, einer erscheint in heroischer Nacktheit. 2'05 hoch, 2'95 lang.

(II.) Die Caesaren. Vier erwachsene Gestalten aufrecht stehend und dazwischen ein etwa zehn-



11

jähriger Knabe, sämtlich in der Toga. Sichtlich ausgezeichnet treten die zwei mittleren heraus, ohne Zweifel die beiden Kaiser, von denen wieder der links stehende durch das Zepter, das in seiner linken Armbeuge ruht, als der erste unten ihnen

gekennzeichnet wird. Indem seine Hand auf den Schultern des Knaben liegt, stellt sich dieser als sein Sohn dar. Beide Caesaren zeigen die Barttracht der antoninischen Zeit und verrät sich auch in dem besser erhaltenen Kopfe des Caesars links keine weitgehende Porträttreue, so darf man in ihm doch Marc Aurel erkennen. Danach wäre der Mitkaiser Lucius Verus, der Knabe Commodus; die beiden zurücktretenden Figuren bezeichnen das Gefolge. Da beide Kaiser ihr Hinterhaupt verhüllt haben, sind sie wohl in einer Opferhandlung begriffen, weshalb in der fehlenden Rechten Marc Aurels die Opferschale ergänzt zu denken ist. Vielleicht stand dieser Block ursprünglich neben Nr. 6. 2'05 hoch, 1'50 lang.

(12.) Kampfszene. Vorne erscheinen die Pferde einer Biga. Reste der Deichselstange sind links unten, des Kriegers auf dem Kampfwagen am Rande darüber erkennbar. Über den Rücken der Pferde erscheint ein Römer und ein Barbar mit verzerrten Zügen im Handgemenge. Unter den Pferden liegt ein Barbar, der einen Pfeil aus seiner Wunde zieht, ein gestürztes Pferd und daneben knieend ein noch unverwundeter Barbar, der mit seinem Schwerte zum Angriffe ausholt. Rechts dem Beschauer entgegen stürzt ein römischer Krieger vor mit gezücktem Schwert (es ist abgebrochen wie auch sein Kopf). Im Flachrelief darüber ein Römer und ein Barbar im Zweikampfe, letzterer mit einem Steine zum Wurfe ausholend. 2'05 hoch, 2'35 lang.

(13.) Kampfszene. Fast ganz erhalten ist die Figur in der Mitte, der augenscheinlich ein vortreffliches griechisches Vorbild zugrunde liegt: ein



13

jugendlicher Krieger mit Helm und Schild, nach rechts ausschreitend, in gegürteter Tunika, mit Stiefeln an den Füßen, die die Zehen frei heraus-

treten lassen; er erhebt sich umblickend die Rechte zum Schwerthieb. Links kniet sein in das Knie gesunkener Gegner mit einem eckigen Schilde am linken Arme und gezücktem Schwerte in der Rechten. Über ihm erscheint der Kopf eines Pferdes, dessen Zunge aus dem Maule hängt, rechts der Rest eines nach rechts gewendeten Reiters (Kopf abgebrochen), seiner Rüstung nach ein römischer Feldherr. Darunter das Bein eines Gefallenen und über seiner Schulter die ausgestreckte Hand einer anderen verloren gegangenen Figur. 2'05 hoch, 1'55 lang.

(14.) Der siegreiche Kaiser auf dem Sonnenwagen. Vier nach rechts sprengende Pferde ziehen einen zweiräderigen Wagen, auf den der Imperator in einer reich verzierten Rüstung mit Greifen in Flachrelief auf dem Brustteile, der Feldbinde darüber und mit dem Paludamentum zu treten im Begriffe ist. Die Siegesgöttin hält in der Linken die Zügel des Gespannes und reicht die Rechte dem Imperator, wie um ihm auf den Wagen hinaufzuhelfen. Vor dem Gespanne schreitet eine weibliche Figur, bekleidet mit Stiefeln, Mantel und Chiton, der die rechte Brust und das rechte Bein nach Amazonenart unverhüllt läßt. Sie scheint mit der Rechten die Zügel der Pferde zu ergreifen und hält in der Linken das im Gewande verhüllte Schwert (Roma oder Virtus). Im Hintergrunde in flachem Relief erscheint der obere Teil des mit Chiton und Chlamys bekleideten Helios, kennt-

lich an der Strahlenkrone über seinem Haupte. In seiner Anwesenheit drückt sich der Gedanke aus, er habe den Sonnenwagen dem Sieger überlassen, der ihn nun besteigt, um in seinem Laufe die Erde zu beglücken, denn unter den Pferden liegt die mit Chiton und Himation bekleidete Tel-



14

lus, auf das Haupt eines Ackerstieres gestützt und mit einem mit Früchten gefüllten Füllhorn in der linken Hand. In der in den Schoß gelegten Rechten hält sie ein Blumengewinde. Ein Knäbchen bringt ihr im Schurze Granatäpfel und andere Früchte. 2·07 hoch, 3·10 lang.

15. Torso eines Kitharöden, mit dem Himation über dem Untergewande bekleidet, mit der

gesenkten Linken eine Kithara am Stege haltend. 0·39 hoch. Gefunden auf der Straße vor dem Theater.

16. Kopf eines Kentauren aus rotem Marmor, bärtig, von wildem Ausdrücke, mit über der Stirn in einzelnen Büscheln gestäubtem Haar, Tierohren, geöffnetem Munde. Die Augen waren aus anderem Materiale in die jetzt leeren Augenhöhlen eingesetzt. Nase, Bartspitzen und sonst stark bestoßen; das Hinterhaupt fehlt. Sehr gute Arbeit. 0·31 hoch.

17. Kopf der Athena, geradeaus blickend, das Haar wellig über die Ohren zurückgestrichen und im Nacken in einem Schopfe herabfallend. Über der Stirne der diademartige Helmstulp, dessen Mitte ein brennender Altar in Flachrelief ziert. Die Kappe des Helmes hätte, aus einem besonderen Marmorstücke gearbeitet, über dem rauh gelassenen Schädel angefügt werden sollen. Unfertig gebliebene Arbeit. Ergänzt ist ein Teil des Haares und des Stulps rechts sowie ein Stück des Halses. 0·41 hoch. Gefunden beim Südtor der Verulanushallen.

18. Porträtkopf eines kahlköpfigen älteren Mannes von höchst lebensvoller Auffassung in der Wiedergabe der Augen, des großen Mundes, der fleischigen Wangen und des hängenden Unterkinns. Das Haar, spärlich über der Stirne, noch reichlich an den Schläfen und am Hinterkopfe, ist schlicht nach abwärts gekämmt. Die Brauen und Augensterne sind plastisch angegeben. Nase, Lippen

und Kinn sind bestoßen, ein Stück des Halses ergänzt. 0·33 hoch. Der Kopf gehörte zu einer Statue. Gefunden in der Bibliothek.

19. Gipsabguß eines Friesreliefs unbekannter griechischer Herkunft, früher auf Schloß Cataio bei Padua (Dütschke, Antike Bildwerke in Ober-



18

italien V, Nr. 472), jetzt in der Sammlung Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand in Wien, III., Beatrixgasse 25, Nr. 31. Hier eingereiht zur Erklärung von Nr. 20. Dargestellt ist ein Frauenraub. Links sucht ein Jüngling eine Frau vom Boden zu heben. Es folgen nach rechts: eine kniende, wie in der Flucht gestürzte Frau und eine



19



20

forteilende mit einem Kinde auf der linken Schulter  
und schließlich die auf Nr. 20 wiederholte Gruppe:  
eine kniende Frau klammert sich an einen runden

Pfeiler, von dem sie ein junger Krieger loszureißen sucht. Die alte Deutung dieser Figuren auf Ajax und Cassandra kann um so weniger gelten, als das dann auf dem Pfeiler vorauszusetzende Bild der Athena nicht nur hier, sondern auch auf Nr. 20 fehlt. Köpfe oder Gesichter sind am Original in Gips ergänzt. 0·47 hoch, 0·93 lang.

Das Relief gehört zu einer Serie anderer Friesstücke, von denen eines sich unter Nr. 174 in der erzherzoglichen Sammlung befindet, drei aus Palazzo Giustiniani in Venedig in das kgl. Museum zu Berlin gelangten; vgl. Jahrbuch des k. deutschen archäol. Instituts, Bd. XVIII (1903), S. 91 f.

20. Fragment, oben und links abgebrochen, mit den Resten einer Gruppe wie rechts an dem Relief Nr. 19. Die Figur des Mannes ist hier abgearbeitet worden, läßt sich aber in den Umrissen noch deutlich verfolgen. Unten und rechts ist der abgeschrägte Rahmen, der die Darstellung einschloß, erhalten. 0·43 hoch, 0·44 lang. Gefunden an der Südfront des Marmorsaales der römischen Agora.

21. Herme des Dionysos. An dem edlen Kopfe des Gottes, einer schönen Arbeit aus römischer Zeit nach vortrefflichem griechischen Originale, ist der lockige Bart eckig zugeschnitten und das Haar über einen Reifen künstlich angeordnet. Es fällt in sechs Strähnen breit über den Nacken und in zwei Locken auf die Schultern (letztere zum Teile ausgebrochen, rechts unten ergänzt). Der Mund ist geöffnet, die Unterlippe leicht vorgestellt. Ob-



21

gleich an Nase und an anderen Stellen bestoßen, ist der Kopf sonst gut erhalten, das sorgfältig ausgeführte Ohr z. B. links völlig intakt. Der Hermenschaft war entzweigebrochen; ein großes dreieckiges Stück links ist an ihm in Steinkitt ergänzt. Beiderseits (links antik, rechts neu) sind rechteckige Eintiefungen für die hier eingefügten „Arme“ und darunter läuft links der Länge des Pfeilers folgend ein mit dem Spitzeisen zugerichtetes Bett zum Einsetzen eines steinernen Geländers. Die in die Vorderseite des Schaftes eingeschnittenen Rechtecke sind ihrer nicht sehr sauberen Arbeit nach wohl erst aus später Zeit, als man die

Herme nach Entfernen ihres männlichen Abzeichens als Türsturz neu verwendete. 1,37 hoch. Gefunden zwischen dem Mithridatestore und der Bibliothek.

22. Statue der Areté von der Front der Bibliothek. Den majestätischen Körper hüllen samt den

Armen faltenreiche dünne Kleider ein. Das Himation ist als Schleier über das Hinterhaupt gezogen.



Die linke Hand war gesenkt und die rechte vor die Brust gelegt. Das schlangenförmig gebildete

Armband am linken Oberarme ist durch das feine Himation deutlich erkennbar. Eigentümlich und bisher unverständlich sind die kreuzförmig verlaufenden Linien daneben.

Allem Anscheine nach ist dieses Stück ein hellenistisches Originalwerk, das man seiner ersten Bestimmung als Ehren-, Grab- oder Votivstatue entzog, um es am Bibliotheksbau neu zu verwenden. Man ersetzte hierbei den ursprünglichen Porträtkopf durch das gegenwärtige Antlitz mit dem Halse, das in der sehr weichen Behandlung einen völlig anderen Stilcharakter zeigt als der Torso, und wählte hierfür einen weißen Marmor von gelbem Schimmer, der sich wirksam von dem für den Torso verwendeten bläulichen abhob. Neben diesem Bilde der Ἀρετή (Tugend im antiken Sinne) standen nach dem Zeugnisse von Inschriften Personifikationen der Ἐπιστήμη (Wissenschaft), Σοφία (Weisheit) und Ἐύνοια (Gunst).

Infolge eines natürlichen Risses im Marmorblocke löste sich der ganze vordere Teil am Torso los und wurde nicht wieder gefunden. Es fehlen auch die besonders gearbeiteten Hände, die mittels eiserner Zapfen befestigt waren. Das schleierförmig über den Hinterkopf gezogene Gewandstück ist abgebrochen, der Gesichtsteil war aus seiner Betung gefallen. Das Haar daran rechts ist neu ergänzt. Höhe der Statue 2'00.

23. Lehnstuhl aus dem Theater, mit halbrunder Lehne, eingeschlossen in einem würfel-

förmigen Blocke. Die beiden Seitenwangen sind in Flachrelief in den Hauptzügen gleichmäßig verziert durch einen nach vorne ausladenden, orna-



23

mental behandelten Greif mit mächtig geschwungenem Flügel, unter dem der Raum mit Ranken ausgefüllt ist. Vorne und an den Rändern vielfach bestoßen. 0,97 hoch, 0,69 breit, 0,75 tief. Der ver-

mutlich aus dem hellenistischen Theater stammende Stuhl wurde freistehend in den Unterbauten der domitianischen Bühne gefunden.

24. Torso einer Ehrenstatue im Motive des sogenannten Antinous vom Belvedere. Die Figur stand auf dem rechten Beine und stützte den linken Arm in die Hüfte. Auf der linken Schulter liegt zusammengeballt das Gewand, das auch über den Vorderarm geschlagen ist. Außer dem Kopfe fehlen: der linke Arm, die untere Hälfte des rechten Vorderarmes mit der Hand, beide Beine. 1.06 hoch. Gefunden an der Südseite der Arkadiane.

25. Fragment einer circensischen Darstellung. Erhalten sind die Köpfe und die Leiber zweier springenden Pferde und Teile ihres Lenkers, der auf dem Rücken eines der beiden Pferde steht. Allseitig gebrochen. 0.395 hoch, 0.25 breit. Aus Ajasoluk.

26. Grabstele. Nach einem auf kleinasiatischen Grabsteinen ungemein häufig wiederholten Typus ist auch hier der heroisierte Tote zu Pferde dargestellt und reitet gegen einen brennenden Altar und einen daneben stehenden Baum, um dessen Stamm sich eine Schlange windet. 0.35 hoch, 0.34 breit. Aus Ajasoluk.

27. Kreisrundes Mittelstück eines Mosaikbodens mit der Darstellung des Eros, der auf einem von zwei Delphinen gezogenen zweirädrigen Wagen über das Meer fährt. In der Rechten hält er

die Peitsche, in der Linken die Zügel des Gespannes. Kleine Lücken in der Mosaik wurden ergänzt, das Ganze ist neu überschliffen. Durchmesser 0'98. Gefunden in einem spätantiken Hause über den Verulanushallen.

28. Torso eines Apollon. Der rechts durch einen Baumstrunk gestützten Statue fehlen nebst dem Kopfe Stücke der Arme, die Finger der linken Hand und der linke Fuß sowie der größte Teil des mit der Linken gefaßten Attributes, das dem geringen Überreste zufolge ein durch die Puntelli auf der Schulter des Gottes oben und am Baumstrunke unten gestütztes, mit Binden umwickeltes Lorbeerbäumchen gewesen sein dürfte. Ergänzt bis zu drei Viertel seiner Höhe ist der Pfeiler links, auf dem der rechte Arm der Statue ruhte, und fast ganz die Plinthe. Mit letzterer ist der Torso 1'88 hoch. Aus dem Theater.

29. Grabstein. Innerhalb des vertieften, rechts und links von einem Pilaster begrenzten Bildfeldes sitzt rechts eine Frau in einem Korbstuhle. Sie hält in der in den Schoß gelegten Linken eine Binde und greift mit der Rechten nach einem Gefäße, das nebst anderen Vasen und Speisen auf einem runden Tischchen links steht. Die Tischplatte ruht auf drei tierartig gebildeten Füßen. An der Wand über dem Tische hängt an einem Nagel mittels einer Schnur ein Kästchen mit Deckel und Schloß. Auf der Rückseite des Marmorblockes die Reste einer Inschrift. 0'45 hoch, 0'47 breit. Aus Ajasoluk.

30. Grabstein der Tochter des Diphilos Iomede. In dem stark eingetieften, von zwei Pilastern flankierten und mit einem Giebel bekrönten Bildfelde steht rechts die Verstorbene in dem ungegürteten Kleide eines noch nicht mannbar gewordenen Mädchens. Während es in



30

der linken Hand einen undeutlichen Gegenstand, vielleicht eine Puppe, hält, wendet es sich aufblickend nach links und erhebt die Rechte, um von den Zweigen eines hinter einer Mauer befindlichen Baumes zu pflücken. An den Oberarmen trägt es schlangenförmige Armspangen. Links lehnt die winzige Figur einer Frau in der Gewandung

einer Erwachsenen und deshalb wohl trotz der Kleinheit als Wärterin der Verstorbenen zu fassen. Auf dem Architrave die Inschrift Ἰουμήθη Διφίλου. Aus hellenistischer Zeit. Architektur wie Figuren sind stark beschädigt. 0·83 hoch, 0·50 breit. In Ajasoluk erworben.



31

31. Porträtkopf eines griechischen Philosophen mit dichtem Haupthaar, langem Vollbarte, zahnlosem Munde. Sehr sorgfältige Arbeit nach einem Bronzeoriginale. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt; die Nasenspitze, der untere Teil des Bartes und das linke Auge sind ergänzt, die

Ohren bestoßen. 0·33 hoch. Gefunden im Marmor-  
saale der römischen Agora.

32. Altar. Vorne zwei Siegesgöttinnen mit  
Opfertieren in Flachrelief. Beide Niken sind mit  
dem Chiton bekleidet und mit mächtigen Flügeln



32

versehen. Die erste faßt einen springenden Widder  
an den Hörnern, die zweite führt mit der Rechten  
einen sich sträubenden Ziegenbock, während sie  
in der Linken ein Weihrauchgefäß (Thymiaterion)  
trägt. Seltsamerweise stehen die Figuren auf einer  
Art niedriger Basen. Fein empfundene Arbeit aus

dem 4. Jahrhundert v. Chr. In dem stark ausladenden oberen Gesimse eine später ausgearbeitete Rinne. Der hintere unverzierte Teil des Altars wurde abgemeißelt. Die Basis ist zum Teile ergänzt. 0·65 hoch, 0·90 breit gemessen an der oberen Ausladung. Gefunden, als Säulenbasis verwendet, auf der Arkadiane.

33. Kopf der Aphrodite, das Haar auf dem Scheitel in eine Schleife gebunden. Das Halsstück war zum Einsetzen in eine Statue zugearbeitet, der Hinterkopf fehlt. Ein im Nacken eingelassener Eisenzapfen färbte den Marmor mit gelben und braunen Rostflecken. Sorgfältige, aber manierierte Arbeit. 0·37 hoch. Gefunden in den Verulanushallen.

34. Torso der Aphrodite. Die Göttin entsteigt dem Bade und hält vor die Scham das Gewand mit der Rechten. Es fehlen der Kopf, der ganze rechte Arm und der linke von der Schulter abwärts. Die rechte Brust und die Plinthe mit den angedeuteten Füßen sind ergänzt. Gute Arbeit. 1·47 hoch mit der Plinthe. Aus dem Theater.

35. Ganymedes vom Adler des Zeus entführt, stark fragmentierte Gruppe. Der Adler ergreift den jugendlichen Leib des auf einem Fels knienden, nur mit einer Chlamys bekleideten Ganymedes mit den Fängen, um ihn in die Lüfte zu heben. Tiefer steht ein Hund (mit Hals- und Brustband), der mit den Vorderbeinen niedergeduckt den Kopf bellend erhob. Ein Baumstamm dient hinter der kühn

komponierten Gruppe zur Stütze. Es fehlen: der Kopf und der rechte Flügel des Adlers, der Kopf, die beiden Arme, das rechte Bein des Ganymedes



33

sowie Stücke seiner Chlamys, der Kopf des Hundes. 1,70 hoch. Die Gruppe füllte die Lücke am Südende der Reliefserie (Nr. 5—14) vor der Bibliothek.



## Erratum

Auf S. 19 Zeile 1 sind nach dem ersten Worte zwei andere im Drucke ausgefallen. Es muß heißen: «eine forteilende männliche Figur mit einem Kinde».

